



## Sieht das jemand?

Die privaten Sender sind, verständlicher Weise, auf Quote aus. Gefühlt sind die Privaten in diesem Wahlkampf größer in das Thema eingestiegen als je zuvor. **RTL** hat mit dem ersten Triell am 29. August vorgelegt und damit in allen Medien Erwähnung gefunden. Während die öffentlich-rechtlichen Sender gern die privaten oft ignorieren, war das RTL-Triell am Tag danach in allen Radio- und TV-Nachrichten das Top-Thema. Damit hat RTL durchaus gepunktet.

Gestern Abend gab es die erste „**ProSieben-Bundestagswahl-Show**“ mit **Annalena Baerbock**. Sie stellte sich, laut Senderankündigung, „live einer besonderen Herausforderung im Wahlkampf. Gemeinsam mit zahlreichen Bürger:innen fühlt Moderator **Louis Klamroth** der potentiellen neuen Regierungschefin auf den politischen und den privat-politischen Zahn.“ Wenn ich gar nichts mehr mit meiner Zeit anzufangen wisse, werde ich mir diese Show vielleicht ansehen. In den Medien ist heute darüber nichts zu lesen und zu hören. Am 15. September ist Show-Time für **Olaf Scholz** auf ProSieben.

Ich habe mir lieber den zweiten Teil des Stralsund-Krimis im ZDF angesehen, war vermutlich spannender, obwohl man die alten Stasi- und Treuhand-Geschichten nicht mehr ertragen kann.

Apropos Stralsund, apropos Mecklenburg-Vorpommern. In diesem Bundesland wird auch am 26. September gewählt. **Manuela Schwesig** SPD steht mit 36 Prozent ausgesprochen gut da. Die CDU kommt auf 18, die AfD auf 17 und die Linke auf 11 Prozent (*Infratest dimap 26.08.2021*). In MVP liegt die FDP mit acht Prozent noch vor den Grünen mit sechs. Beide Parteien sind derzeit nicht im Parlament vertreten. Für die Fortsetzung der Rot-Schwarzen Koalition würde es reichen. Rot-Rot-Grün wäre knapp. Wer will das aber schon?

Auch in Berlin, wo die SPD mit derzeit 23 Prozent vor der CDU (19), den Grünen (17), den Linken (12) der AfD (11) und der FDP (8) liegt, ist die Spitzenkandidatin **Franziska Giffey** wenig geneigt, sich wieder auf ein Bündnis mit den Grünen und Linken einzulassen.

Man wird in den nächsten Triellen oder Shows **Olaf Scholz** kein klares Bekenntnis zu einer Koalition mit der Linken abringen können. Er macht es sehr geschickt, er nennt die Hürden, die die Linke derzeit nicht überspringen will, und damit hat es sich. Die Neuaufgabe der Roten-Socken Kampagne der Union verfängt nicht. Die Verzweiflungstaten von CDU und

CSU werden die verbleibenden Tage bis zur Wahl beherrschen. Vielleicht gelingt es der Union doch noch, das Blatt zu wenden. Ihre bisherigen Versuche waren kläglich. **Kevin Kühnert** hat recht, als er bei **Anne Will** sagte, dass es unvorstellbar sei, dass **Olaf Scholz** mit der Roten Fahne durch den Reichstag läuft. Dann vermutlich eher mit der Rot-Grün-Gelben von Mali oder doch mit der Deutschland-Flagge?

Es wird immer so viel davon gesprochen, dass es nur noch für ein Dreierbündnis reichen würde, um eine Koalition zu bilden. Das ist falsch. Es werden vier sein, denn die CSU ist die GDL des Bundestages. Die Konflikte in früheren Schwarz-Gelben Koalitionen gab es weniger zwischen CDU und FDP als vielmehr zwischen CSU und FDP. Die aus München ferngelenkte CSU, die im nächsten Bundestag wieder von ihrem besten Mann, **Alexander Dobrindt**, angeführt werden wird, wird immer Wert auf die eigene Meinung legen, die häufig mit keiner anderen kompatibel ist.

Apropos kompatibel. **Olaf Scholz** und **Franziska Giffey** sind alles andere als mit ihrer Partei zusammenpassend. Im Bund wie in Berlin sind die Delegierten mehrheitlich links gestrickt. Wenn Scholz im Bund gewinnt, werden die Linken die Klappe halten müssen. Und in Berlin wird Giffey entscheiden, mit wem sie koalitiert. Die SPD-Linken werden vermutlich reihenweise an Verstopfungen zusammenbrechen. Oder sie machen das, worin die SPD es geradezu zur Meisterschaft gebracht hat, sich nämlich selbst zu demontieren, allen voran ihre Spitzenleute. Allein die Reihe der SPD-Vorsitzenden zeigt diese traurige Geschichte.

Die zentrale Frage wird also sein, können Scholz und Giffey garantieren, dass ihnen die Partei auf all ihren Wegen folgt? Ich schaue auf 55 Jahre Beobachtung der SPD zurück, davon 30 Jahre (1968-1998) als Parteimitglied, und antworte mit Nein.

Auch wenn vermutlich die Quoten nicht besonders hoch sein und eher abnehmen werden, eines kann man den Medien nicht vorwerfen, nämlich nicht ausführlich die Kandidierenden vorgestellt zu haben. Sage niemand nachher, er kenne sie nicht. Es gibt aber nicht nur die Drei, sondern auch andere, die mitreden möchten. Das konnten sie am Dienstag im ZDF in der Sendung „Wie geht's Deutschland?“. **Christian Sievers** musste sieben Diskutanten in Schach halten. Was für eine Egomane-Show: Spahn, Giffey, Göring-Eckardt, Lindner, Bartsch, Weidel, Dobrindt. Davon kann es ruhig mehr Sendungen geben, aber sieht das jemand? **Ed Koch**